



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

X. Für den 24. October: Von der Gütigkeit vnd Sanfftmüt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)



testu nicht in diser liebreichen Tugendt für-  
trefflich können werden / wie dise herrliche  
Spigel der Ehrbarkeit; also daß du ihnen  
gleich wurdest/ vnnnd so züchtig vnnnd einge-  
zogen/ daß du den Nahmen eines zuchtig-  
gen vnnnd ehrbaren Menschen verdienst/  
wie der Andächtige Joannes Berchman  
aus vnser Soc. welchen seine Mitschüler in  
der Theologen genannten Patrem Modestum  
den zuchtigen vnnnd einzogenen Pater/ mit  
vermelden/ wann ein Engel die Menschi-  
che gestalt an sich nemmē solte/ werde er sich  
züchtiger vnnnd erbarer nicht verhalten kön-  
nen.

## Die Zehnte Übung.

Sur den 24. October.

### Von der Gürtigkeit vnnnd Sanfftmüt.

**P**hilagia, hastu nie gesehen eine schöne  
Blum/ welche nur allein drey blätter  
hat/ in gestalt einer Tauben / vnnnd einer  
Zimnen. Vor wenig tagen hab ich de-  
ren eine bekommen in einem herrlichen  
Blumengarten: ich hab mich sehr verwun-  
dert/ als ich gesehen/ wie die Natur sich be-  
steiffe so vollkommenlich nachzumachen di-  
se zwey symbola oder zeichen der Sanfft-  
müt/ die Taub/ welche keine gallen hat/ vnd  
die Biene so vns das Honig gibt. Es  
ward mir dise Blum zu sehr gelegener zeit  
geben; dan eben dazumal ware ich fürha-  
bens mit dir von der Sanfftmüt zu hand-  
len; als hette ich darauß lehren sollen/ wer  
die Sanfftmüt erlangen will/ der müste e-  
ben wie ein Taub/ vnnnd wie ein Zimne be-  
schaffen seyn. Vnnnd die Wahrheit zu be-

fennen/ was ich dir von diser Tugendt für-  
zuhalten hab/ daß wird alles auff dise beide  
stück gezogen; vnnnd weil du nach der Heiliga-  
keit strebest/ weiß ich dir kein bessere gelegen-  
heit an die hand zu geben/ als dir die Gürtig-  
keit fürzustellen/ welche in disen zwey liebrei-  
chen Creaturen erscheinet. Damit du sie  
jedoch desto leichter erkennest/ sollstu wissen/  
daß die Sanfftmüt/ die Freundlichkeit/ die  
Gürtigkeit/ die Gesprächlichkeit/ die Mürtig-  
keit schier ein ding seyen. Es ist zwar  
wahr/ daß durch die Mürtigkeit/ eigentlich  
davon zu reden/ sonderlich verstanden werd  
die Sanfftmüt/ deren sich der Ober gegen  
seinen vnderthanen gebraucht/ vnnnd durch  
die Gesprächlichkeit die Freundlichkeit im  
reden vnnnd in der conversation / dadurch  
einer bey allen beliebt wird/ aber dieser gerin-  
ger vnderscheid ist wenig zu achten / vnnnd  
soll vns durchaus nicht hindern/ daß wir  
in den beiden Worten Gürtigkeit vnnnd  
Sanfftmüt nicht alles begreifen: vnnnd sol-  
ches vmb sovil desto mehr; weil alle dise Tu-  
genden einer grossen Sanfftmüt bedürffen/  
in allen Wercken vnd Worten der jenigen/  
welche sie üben/ vnnnd nothwendig alles vol-  
ler Honig vnnnd Trosts seyn muß/ ohne ver-  
mischung einiger gallen oder bitterkeit.  
Darauf erfolgt/ daß die Lehrstück/ so von  
einer deroselben Tugenden geben werden/  
auch die andere angehen/ ohne daß vnnno-  
then/ alle sonderbare vmbstände einer jede-  
ren zu beobachten.

Dises also gesagt/ komme ich zu meinem  
fürnehmen. Ich werde dich in aller kurtz  
darzu laden vnnnd anmahnen / weil ich dir  
von diser materi meine meinung außführ-  
lich hab fürgehalten in meiner E. N. D. E.  
D. E. im ersten Discurs des sechsten Tags.

Lasse



Lasse nimmer keine Wort hören / als wel-  
che Honig süß vñnd Freundlich seyen / vñnd  
beseiße dich / das vö dir möge gesagt werde /  
was wir von der Brant lesen im Hohenlied:  
(Cant. 4.) Deine Leßzen seynd wie trieffende  
Honigseym. Honig vñnd Milch ist vñter deiner  
Zungen. Dife heilige Freundlichkeit im  
reden hat die Heiligen berühmt gemacht.  
Keiner begibt sich auff dife Tugend / welcher  
die Gemüter nicht an sich ziehe / vñnd jeder  
männiglich zur verwunderung bewege.  
Vorzeiten hat ein verständiger König in  
Egypten seinen fürnehmsten Hoffleuten ein  
Bancket halten lassen / vñnd befohlen / die  
meiste Trachten vñnd Speisen solten nur  
von Honig seyn. Welche der Freundlich-  
keit im reden sich beleißen / thun noch ein  
mehrers als diser König; dan allenthalben  
vñnd allweg gebrauchen sie sich des Ho-  
nigs / daran es ihnen nimmer mangelt; weil  
sie es vñnder den Zungen haben. De ore  
prudētis procedit Mel: dulcedo mellis  
sub Lingua ejus. (Hort. Canon. Hebd. 2. &  
3. post Pascha.)

So bistu dan nun entschlossen im reden  
sanftmütig vñnd freundlich zu sein: sehe de-  
roweg zu / damit keine Gall darunter kome /  
vñnd das alles der Taubē gleich seye vñnd dar-  
umb enhalte dich der herrischen vñnd hoch-  
trabende Wort / vñnd aller deren / welche  
ein anzeigen geben eintiger keckheit / vermes-  
senheit / grosser geschicklichkeit / vñnd eitel-  
keit. Es bedarff nicht der weiß zu reden /  
deren sich gebietende Herrn / stolze vñnd auff-  
geblasene Menschen / grosse Hansen / oder  
der Türkische Keyser gebrauchen. Es muß  
auch kein zorn vñnd vngedult dabey gefun-  
den werden / kein vngestümnes ge-  
schrey / noch helle vñnd zörnige stimmen.

Dif alles ist der Freüdlcht. vñ Sanfftmüt  
gerad zuwider / wie auch dem Geist Gottes.  
Der Herz war nicht im erdbidem / nicht  
im Windt / nicht im Feuer / sondern im stil-  
len sanfften Sausen / wie der Prophet Elias  
befunden. (3. Reg. 19.) Gdt der lauter  
gütigkeit ist / frage nicht nach dem getöß / o-  
der nach dem feur / er hat ein gefallen ab dem  
lieblichen linden sausen einer freundlichen  
red. Hinweg dan mit denen / welche von  
natur so hizig vñnd heftig seyn / vñnd so  
leichtlich brennen. Kaum redet man sie  
an / da ist daß feur alsbald im Tach-  
man muß sie mit gefütterten Handschuhen  
angreifen / sonst folgt das donnern  
drauff / vñnd rauhe vñnd bissige Wort; oder  
aber sie werden dir so laut zuschreyen wie ein  
Baur / der nach gehaltener Vesper vñnder  
der Sommerläube oder Linden seines Dorffs  
sich lüftig macht. Hiemit verbiete ich gar  
nicht / daß man nimmer zürnen solle / wans  
die rechte Vernunft erfordert: aber es  
muß ein heiliger Zorn seyn / ohne so scharp-  
fe Wort zugebrauchen / die den handel ver-  
derben / vñnd ein so grosses geschrey vñnd  
getöß machen als wans ganze Hauß in  
brand gerathen were.

Zu völg diser ermahnung gib fleißig acht /  
damit du ebenmessige Sanfftmüt brau-  
chest / wann du andere straffen / oder ihnen  
antworten sollst. Alles das muß süß sein /  
wie Honig / mercke auff die freundliche ant-  
wort / welche Anna des Samuelis Mutter  
dem Hohen Priester Eli geben. (1. Reg. 1.)  
Als diser sahe / daß sie vñnder wehrendem Ge-  
bett die Leßze allein regte / meinet er / sie were  
truncken / vñnd sprach ihr mit disen harten  
Worten zu: Wie lang wiltu trücken seyn? Ver-  
dew ein wenig den Wein / den du bey dir hast.

Hhhhh 3

Was



Was antwortet die Taub darauff: Zürne sie? bezahle sie ihn mit gleicher Münz? Gar nicht/ sondern auff das aller freundlichst vnd demüthigst sagt sie: Nein mein Herr/ ich bin ein sehr betrübte Weib. Wein vnd alles das trincken machen tau / hab ich nicht getruncken/ sondern hab mein Herz vor dem Herrn aufgeschütt/ auß schwärer betrübnuß. vnd leyd/ Was dunckt dich von diser freundlichen antwort? wurdestu es also gemacht haben? Ich weiß es nicht/ vnd zweiffel sehr dran. Das ist gewiß/ der Hohe Priester hab sich sehr darüber verwundert / sie deswegen getröstet / vnd zu ihr gesagt: Gehe hin mit friden. Der GOTT Israel wöll dir geben dein Bitt / die du von ihm gebetten hast. Wie dan auch geschehen/ vnd hat sie mit ihren honigsüßen Worten was sie begeret von Gott erhalten/ vnd (wie S. Joannes Chrysofomus wol gesagt) auß ihrem Ankläger einen Fürsprecher gemacht. Die straff. vnd ermahnungen sollen eben so freundlich seyn/ vnd des Königs dabei nicht vergessen werden. Eines tags ward der Seelige Franciscus de Sales von einem Edelman besucht: sie gehen in des Bischoffs innerste Zimmer/ bleiben lang beyeinander/ vnd handeln von wichtigen geschäften. Mittler weil bricht der abende an/ vnd es wird nacht. Auß des Bischoffs seinen Leuten war keiner bey der hand. Mann soll den Edelman bis ans Thor der Bischofflichen Residenz begleiten / vnd es war finster. Musste nicht diser fromme Prelat denselben Edelman mit der hand nemen/ vnd wie ein Blinder im finstern herum talpen? Aber in der widerkehr / weh dem ersten der ihm begegnet! er wird ihm seinen text redlich lesen / vnd ihn

lehren / ob man der tunclelett nacht war ten müsse das liecht zu bringen / vnd ob man ihn solcher gestalt allein lassen solte. Es wird etwan einer in vngeliegenheit kommen/ zum wenigsten jemand auß den Dienern für seine geringe Buß/ bey dem abendessen mit den Gansen müssen trincken. Ach/ diser heilige Prelat thate dergleichen nichts/ sondern hielte sich in der Sanfftmuth/ vnd da er seinen Kammerdiener angetroffen/ sagte er ihm nur diese wenig Wort: Für zwölf heller Kerzen hetten mich bey ehren gehalten. Wollen aber von vnserm E. Herren reden. Der Herr JESUS sahe vnd wiste wol/ daß ihn Judas verrathen wolte: wie hat er ihn gestrafft? was dunckt dich davon? hette ers wol freundlicher vnd demüthiger machen können/ als da er zu ihm gesprochen: Freund/ Warum bistu kommen? Ist mir das nicht eine vndergleichliche gürtigkeit vnd Sanfftmuth? Bey dir stehet es/ ob du deinen Seeligmacher wöllest nachfolgen. Wann du dennoch vernünfftig dafür haltest / es erfodere die noth / daß man die verbrechen straffe/ vnd die jenige/ so sie begangen/ in etwas betrübe / so lasse ichs in Gottes nahmen geschehen. Du wirst nichts hierin thun/ darzu dir der Englische Doctor nicht rathet / vnd welches S. Paulus nicht gethan hat. Da er den Corinthern schreibt/ sagt er: (2. Corin. 7.) Daß ich euch durch den Brieff hab trawrig gemacht/ rewet mich nit: vñ darnach setz er hinzu So frew ich mich doch nun nicht darvon / daß ihr seyd betrübe worden; sondern daß euch solche betrübnuß zur Buß getrieben hat. Dis Exempel dises H. Apostels hat den H. Thomam von Aquin dahin vermoget / daß er gelehrt/ man solle denen/ welche sündigen vnd



vnd anstossen / kein fröliches Gesicht zeigen; damit sie nicht vermeinen / als gefallen vns ihre verbrechen / vnnnd damit wir ihnen kein antaß geben desto freyer zu sündigen.

So viel ist dran / allenthalben soll freundschaft vnnnd Sanfftmüt / aber allweg mit bescheidenheit / angewandt werden. Ich breche hie ab / vergiß du mir aber deß Zuckers vnnnd Honigs nicht in allen deinen Wort. vnnnd Wercken: keine gall / keine vngeßlichkeit / keine vnhöflichkeit / keine rachgirtigkeit / keine vnbarhertzigkeit / auch nichts das darnach im wenigsten schmeckt / soll sich sehen lassen; Wir wollen thun was vns der H. Joannes Chrysostomus lehret / vnnnd vns befeissen / daß vnser reden vnnnd gespräch nur lauter Hönig seyen; keine harte / rauhe / vnnnd leichtfertige Wort sollen von vns gehört werden / vnnnd alles / was auß vnserem Mund kommt / soll deß Himmels würdig seyn / vnnnd also beschaffen / daß sich die liebe Engel darab verwunderen vnnnd erfreuen mögen.

## Die Fünffte Übung.

Für den 25. October.  
Von der Gedult.

**P**hilagia, hie haben wir die jüngste vnnnd liebste Tochter der Stärke / einer so hochansehnlichen Tugend / vnd der dritten auß den Haupt Tugenden / welche den noch ihren sonderbaren ort hat / von wegen der grossen beschwärmuß / so wir empfinden in vbertragung der sündfallenden vngelegenheiten vnnnd widerwertigkeit.

ten. Sie ist in so großem ansehen / daß die Seelige Margaretha von Arbose dafür gehalten / es seye ein Tugend / welche alle die andere probiret / vnnnd welche den inneren stand vnser Seelen vnd was wir seyn / vñ wie viel wir vermögen / zuerkennen gibt. Sie setze hinzu / gleich wie die Vngedult ein gänzlich verwüstung vnnnd zerstörung ist deß inneren Menschen; also ist die Gedult ein erstatterin / vnnnd ernehmerin der Tugenden. Wann du eben diser meinung werest / so hettestu ein schöne arbeit für der hand: dann ich bin glaubwürdig berichtet / daß dir diese Tugend sehr nothwendig seye. Du bist vber die massen vngedultig / wann vnnnd so oft etwas zu leiden fürkommt / vnd du stoffest oft schändlich an; so gar wirstu auch vngedultig / wann dich ein Floß beißet / vnnnd dieselbe wan du sie fangen kanst / muß herhalten / vnnnd getödtet werden.

Nichts desto weniger muß du dir ernstlich fürnehmē in allem gedultig zu seyn / das ist in grossen vnnnd kleinen gelegenheiten der Vngedult / als da seyn die Kranckheiten vnnnd leibliche beschwärmuß / die Armut / schmacheden / verfolgungen / schimpff vnbilligkeit / vnglückliche vnnnd widerwertige zufall in verlust der güter / der Freund / der Verwandten / die gemeine anligen von wegen deß Kriegs / Pestilens / Hungersnoth / vnnnd was vns einigerley weiß nußfälliges vnnnd widrtiges begegnet.

Du bist jah dahin resolvirt / oder aber hast ein grosse begird dich darzu zu resolvirē? Ich antworte Amen / vnnnd halte folgendes für / was du thun wirst / damit du in keine vngedult fallest / vnd bey den herrlichen gelegenheiten spüren lasset / daß du den Heiliger nachfolgest. Du hast hie fünf Praticel / oder: